

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/18.

(Fortsetzung.)

Der machtvolle Angriff der Franzosen an der **Westfront**, der bereits am 16. August zu einem neuen Großkampftag geführt hatte, steigerte sich am nächsten Tage abermals zu noch vermehrter Heftigkeit; die Anstrengungen des Feindes erreichten ihren Gipfelpunkt beiderseits der Aisne. Dort rangen Franzosen, untermischt mit Kanadiern, vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit den zähe in ihren Stellungen festhaltenden Deutschen. Die Dichtigkeit und Tiefe der feindlichen Sturmwellen erhöhte nicht nur die Bedeutung und die Wucht der Angriffstöße, sondern vermehrte auch die französischen und englischen Verluste. Das Ziel, Roye (siehe Bild Seite 134), blieb den Franzosen noch immer fern, und alle noch so wuchtig durch Sturmwagen vorgetriebenen Angriffe wurden trotz mannigfacher Wiederholung der Sturmläufe an Brennpunkten wie Laassigny, zwischen den Straßen nach Roye, Royon, Chaulnes und Beuvreignes, schon im deutschen Abwehrfeuer zum Ungunsten des Feindes beendet oder durch Gegenstöße der Deutschen wettgemacht.

Südlich der Aisne mühte sich der Feind mit Tankangriffen ab, von denen einer allein mit 30 Panzerwagen vorbrach. Sie wurden von der deutschen Artillerie zerschmettert oder durch ihren Feuerhagel zur Umkehr gezwungen; zum Teil gerieten sie auch in den Besitz der Deutschen. Deren Gegenangriffe gestalteten sich besonders bei Tilloloy, wo sich die Leichen getöteter Feinde zu graulichen Haufen türmten, verheerend für den Gegner. Als die deutsche Infanterie aus dem Park des Ortes gegen den Feind anließ, brausten auch deutsche Bomben- und Schlachtfieger zur Unterstützung des Gegenstoßes heran und fügten dem Feind durch wohlgezielte Bombenabwürfe

und Beschießung mit Maschinengewehren beträchtliche Verluste zu. Als der Tag sich neigte, stand der Feind in denselben Stellungen wie zu Tagesanbruch; aber Tausende seiner Streiter bedeckten das Kampffeld, und Tausende suchten den Weg in die Feldlazarette.

General Foch durfte in diesem Augenblick trotz der so deutlich gewordenen Schwierigkeiten seiner großzügigen Unternehmung seine Angriffe nicht aufgeben.

Der 18. August zwang infolgedessen die Heeresgruppe Boehn, um die Einheitlichkeit der Verteidigung und der Gegenunternehmungen der Deutschen zu sichern, zu neuer Abwehr ungestüm vorgeworfener feindlicher Divisionen. Die Tags zuvor geschlagenen Verbände waren, soweit irgend möglich, aufgefüllt, neue Panzerwagen herangeschafft worden, und dann wiederholten sich die Sturmläufe auf dem Leichenfeld der Vortage. Mit dem gleichen Ergebnis! Nordwestlich von Roye verbesserten die Deutschen ihre Stellungen noch durch einen Gegenstoß; beiderseits der Straße Amiens—Roye rieben sich französische Regimenter und Tankgeschwader in mehrfachen vergeblichen Angriffen auf. Südlich der Aisne kämpfte der Feind zunächst erfolgreich bei Beuvreignes, an dessen Westrand er Eingang fand. Weiter gaben die Deutschen aber keinen Raum, sondern hielten sich hartnäckig am Ostrand des zerschossenen Ortes.

An diesem Tage zeigte sich der Feind auch zwischen Dize und Wisne besonders rührig. Am frühen Nachmittag des 18. August entwickelte sich die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien zu einem machtvollen Zweikampf; gegen Abend hielt die französische Leitung bereits die Zeit zu schweren Angriffen gekommen, die zwischen Carlepont und dem Raume südöstlich von Nouvron mit äußerster Er-



Deutsche Sturmtruppen überschreiten während des feindlichen Sperrfeuers im Morgengrauen die Aisne.
Nach einer Originalzeichnung des Kriegsteilnehmers Leutnants d. Res. Willy Müller, Gera.